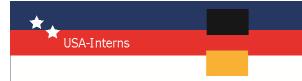




Steuben-Schurz-Gesellschaft – USA Interns

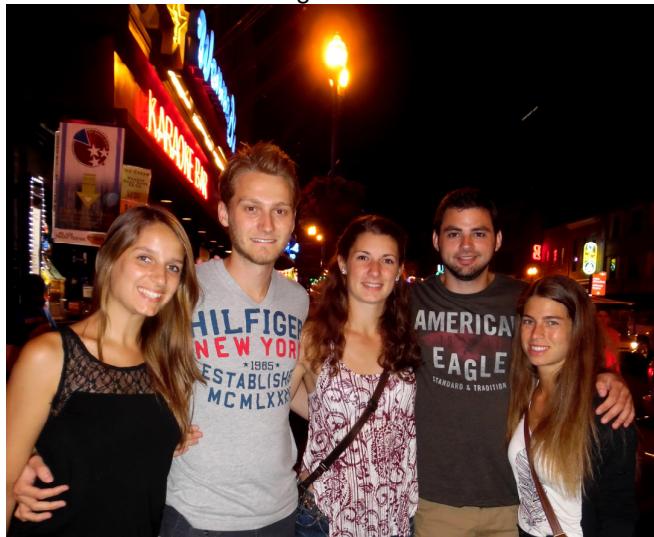


Fünfundachtzig Tage Knoxville: Jeder einzelne Tag war es wert

Dennis Gluding

Dennis Gluding sagt, dass ihm schon vor Antritt seines Praktikums viel von den Ehemaligen berichtet wurde, dass aber der Aufenthalt in Knoxville so unvergesslich werden würde, konnte er sich nur schwer vorstellen. Hier ist Dennis' Bericht über seine Zeit als USA-Intern und Studierender der Veterinärmedizin der Universität Gießen.

Es wurde mir schon vor Antritt meines Praktikums in den USA viel von den ehemaligen Externs berichtet, aber dass der Aufenthalt in Knoxville so unvergesslich werden würde, konnte ich mir vorher nur schwer vorstellen. Um eines meinem Bericht vorwegzunehmen: Der Aufenthalt wäre nicht zu dem geworden, wenn wir nicht unsere liebgewonnenen amerikanischen Freunde und Professoren kennen gelernt hätten.



Knoxville-Group aus Gießen -

Vom Frankfurter Flughafen ging es über die Zwischenstationen Amsterdam und den Atlanta Airport für mich und meine Reisegefährtin Saskia zu unserem Ziel: Knoxville, Tennessee. Bei unserer Ankunft an der Greyhound Busstation war unser erster Eindruck von Knoxville noch sehr ernüchternd. Doch das sollte sich während unserer Fahrt mit Professor Schumacher und den zu diesem Zeitpunkt schon vor Ort gewesenen beiden "Gießener Externs", Jasmin und Jonathan, schnell ändern. Unsere Fahrt durch Old City, einem angesagten Viertel mit vielen Bars, Livemusik und Restaurants, sowie der Anblick des Tennessee Rivers stimmten uns schnell positiv. Um uns unseren Start in

Knoxville schmackhaft zu machen, gab es ein standesgemäßes, amerikanisches Dinner: Burger & Fritten. Das erste Wochenende nutzten wir dann vor allem dazu, Knoxville und seine Umgebung kennen zu lernen.

Montags startete dann mein Praktikum an der Universität. Hier wurde ich von den amerikanischen Studenten gleich mit offen Armen empfangen. Mit einigen sollten wir deutschen Studenten noch über den gesamten Externship-Zeitraum viele schöne Dinge erleben. Ich wünsche mir, dass diese Kontakte auch in Zukunft bestehen bleiben. Einige unserer amerikanischen Freunde planen schon nach ihrer Approbation eine Reise nach Deutschland.



Was ich von Anfang an zu schätzen gelernt habe, war die amerikanische Gastfreundlichkeit. Die Studenten aus den Südstaaten behaupteten zwar, dass dies etwas Typisches für sie sei, allerdings standen die Studenten aus anderen Teilen Amerikas diesen in nichts nach. Die vielen verschiedenen Herkunftsregionen machten diesen Aufenthalt umso interessanter. Jeder hatte eine Anekdoten aus seiner Region bei Diskussionen zu erzählen. Dabei haben Klischees häufig wunderbaren Nährboden gefunden.

-2- Dennis Gluding: Fünfundachtzig Tage Knoxville

Neben den vielen Stunden, die wir Gießener Studenten in der Universität verbracht haben, genossen wir natürlich auch die Möglichkeit, das Land und die Leute kennen zu lernen. Dafür boten sich viele Gelegenheiten, da wir immer in die Planungen der heimischen Studenten und manchmal sogar in die Planungen von Klinikern und Professoren mit einbezogen wurden. Neben einigen Wanderungen durch den Great Smoky Mountain Nationalpark, in direkter Nähe zu Knoxville, hatten wir so auch die Möglichkeit, Wochenendtrips in einige Nachbarstaaten Tennessees zu unternehmen. So waren wir unter anderem in South Carolinas Hauptstadt Columbia, in dem für Pferderennsport berühmten Lexington in Kentucky oder aber auch in dem kleinen, aber attraktiven Asheville in North Carolina.



Ich denke, ich kann guten Gewissens für alle fünf *Externs* aus Gießen sprechen, wenn ich sage, dass wir Tennessee liebgewonnen haben. Neben den atmosphärischen Städten Gatlinburg und Nashville beeindruckte uns auch die Landschaft rundherum. Gerade die Schönheit des Great Smoky Mountain Nationalparks in der Nähe von Knoxville lässt sich beispielhaft erwähnen.

Leider mussten wir Knoxville vor dem Herbst verlassen. So schön die Smokys im Sommer waren, den Wandel des Laubes im Herbst hätten wir allzu gerne miterlebt. Vielleicht bietet sich dazu ja mal wieder eine Gelegenheit.

Auf meinen Wunsch wurde ich in die verschiedenen Abteilungen innerhalb der Klinik für Kleintiere eingeteilt. Dabei durchlief ich die Radiologie, die Onkologie, die Ophthalmologie und die Weichteilchirurgie. Da ich das Ziel habe, nach meiner Approbation als praktischer Tierarzt in einer Kleintierklinik zu arbeiten, war es naheliegend, meine Rotation in dieser Klinik zu belegen. Obwohl sich die Untersuchungen und die Arten der Therapie nicht grundlegend von denen deutscher Universitäten unterscheiden, war es interessant, die kleinen Unterschiede kennen zu lernen und in meiner Arbeit zu berücksichtigen. Die Zeit in der Klinik war für mich sehr aufschlussreich und wird mich zukünftig in meinen Entscheidungen stark beeinflussen.

Um Erfahrungen neben der Arbeit in der Kleintierklinik sammeln zu können, belegte ich noch ein zweiwöchiges Praktikum in der Klinik für Exoten und der Zoorotation. Diese zwei Wochen werde ich auf jeden Fall lange in guter Erinnerung behalten. Immerhin bekommt man nicht jeden Tag die Möglichkeit, Großkatzen wie Tiger und Löwen Auge in Auge entgegenzutreten. Auch den Termin zum Ultraschallen von Rochen in einem nahegelegenen Aquarium werde ich nicht so schnell vergessen.

Zusammengefasst kann ich jedem Tiermedizinstudenten nur wärmstens empfehlen, ein Externship an der University of Knoxville zu machen. Sowohl die fachliche Ausbildung als auch die persönliche Erfahrung, in Amerika gelebt und gearbeitet zu haben, werden mich auf lange Sicht bereichern.

Ich möchte mich auf diesem Weg recht herzlich bei allen Unterstützern der **Steuben-Schurz-Gesellschaft**, der **Justus-Liebig-Universität** und der **University of Tennessee** bedanken.

(Redaktion: SSG-USA Interns
J. Adameit, G. Schanno, Fotos: D. Gluding)

